

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 25. Oktober 2023

**Dossier Nr 9496, «Dok», «Die evangelikale Welt der Läderachs –  
Züchtigung im Namen Gottes» vom 21. September 2023**

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 2. Oktober 2023. Dieses enthält u.a. einen Schriftwechsel zur obigen Sendung zwischen Ihnen, dem Publikumsservice und Nathalie Rufer, Angebotsverantwortliche «Serien & Langformate» SRF.

An die Ombudsstelle gerichtet schreiben Sie: *«Das Schweizerfernsehen hat am 21. September den Doc-Film "Die evangelikale Welt der Läderachs - Züchtigung im Namen Gottes" ausgestrahlt. Ich habe den Verantwortlichen geschrieben, dass mich dazu folgende Punkte beschäftigen.*

*Ein prominenter Mann der Geschäftswelt (Herr Läderach sen.) wird an den medialen Pranger gestellt. Der Pranger war ein Strafwerkzeug, ab dem 13. Jahrhundert eingesetzt zur Vollstreckung von Ehrenstrafen. Es ist unakzeptabel, dass eine solche mittelalterliche Einrichtung heute (in angepasster Form) eingesetzt wird. Die Folgen sind: Hass, Verachtung, Geringschätzung, Rufschädigung - Regungen, die öffentlich nicht geschürt werden sollten. Als srf.ch den DOC-Film zur Ausstrahlung freigab, haben die Verantwortlichen nicht vorausgesehen, welche Folgen diese Sendung haben wird. Sie haben Herrn Läderach zum Sündenbock gemacht. Es wurde gegen ihn eine Hexenjagd ausgelöst, wie man dem Medienecho entnehmen kann. Ich stelle hier fest, dass ich Herrn Läderach weder kenne noch sonst mit ihm verbunden bin.*

*Die Betroffenen sind bis zum Jahr 2000 Opfer einer schwarzen Pädagogik geworden. Das ist sehr bedauerlich. Dass darüber am Fernsehen berichtet worden ist, ist völlig akzeptabel. Die Art, wie der Bericht gestaltet worden ist, wirft grosse Fragen auf. Die damaligen Opfer*

*bekommen eine öffentliche Plattform, auf der sie Ihre Rache für erlittenes Unrecht ausleben können. Das mag sie im Moment befriedigen, auf die Länge wird es ihr Problem nicht lösen.*

*Die Evangelikalen bekommen pauschal mediale Schläge. Wer sind die «Evangelikalen»? Sind alle wie Kwasizabantu? Weshalb hat es SRF nötig, von Zeit zu Zeit undifferenziert über die «Evangelikalen» herzufallen? «Evangelikale» sind Menschen, die sich zu Jesus Christus als ihrem Erlöser bekennen. Damit entsprechen sie nicht dem Mainstream – und stellen sich damit gegen das Diktat der Mehrheit, auch gegen diktatorische Neigungen der Medien. Mir wurde von SRF geschrieben, dass sich die Produzenten des Films an die «Publizistischen Leitlinien von SRF» gehalten haben. Damit sagen sie, dass es ihnen von höchster Stelle erlaubt wird, die Hörer gegen jemanden aufzuhetzen, der zwar schwere Fehler begangen hat, aber auch nur ein Mensch ist. SRF greift damit auf mittelalterliche Methoden zurück, die leider in den Social-medias aufgekommen sind. Auf dem Boden der SRF, die eine öffentlich-rechtliche Institution ist, hat das nichts zu suchen. Wenn das Schweizer Fernsehen diesen Kurs weiter verfolgt, sehe ich schwarz für unsere gesellschaftliche Zukunft.»*

**Die Ombudsstelle** hat sich den Beitrag ebenfalls angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst:

Der Film «Die evangelikale Welt der Läderachs – Züchtigung im Namen Gottes» ist eine Dokumentation, die sich mit der Welt der Familie Läderach – in erster Linie mit dem ehemaligen Patron Jürg Läderach - und ihrer Verbindung zum Evangelikalismus beschäftigt. Die Läderachs sind überzeugte Christen und leben nach strengen religiösen Prinzipien. Ein zentrales Thema des Films ist die körperliche Züchtigung von Kindern; sie soll an der von Läderach mitbegründeten evangelikalen Schule in Kaltbrunn praktiziert worden sein. Im Film werden Interviews mit ehemaligen Mitgliedern der Gemeinschaft gezeigt, die von körperlicher Züchtigung berichten. Jürg Läderach wird dabei als Befürworter dieser umstrittenen Erziehungsmethode dargestellt, bestreitet aber, Kinder geschlagen zu haben. Der Film zeigt auch die Geschäftsaktivitäten der Familie Läderach, insbesondere ihr Schokoladenunternehmen, das international tätig ist. Es werden Fragen zur ethischen Verantwortung von Unternehmen und zur Vereinbarkeit von Geschäftsinteressen und religiösen Überzeugungen aufgeworfen.

Sie schreiben, dass darüber berichtet worden ist, sei völlig akzeptabel, die Art und Weise aber werfe grosse Fragen auf: Herr Läderach sei zum Sündenbock gemacht und an den medialen Pranger gestellt worden, den damaligen Opfern sei eine öffentliche Plattform geboten worden und die Evangelikalen hätten pauschal mediale «Schläge» bekommen. In einem Schreiben von SRF sei Ihnen zudem mitgeteilt worden, dass sich die Verantwortlichen stets an die «Publizistischen Leitlinien» von SRF gehalten haben.

Die Berichterstattung erfolgte nicht aus dem Nichts. Vorwürfe der Züchtigung von Kindern an der von Jürg Läderach gegründeten Privatschule «Domino servite» standen seit Jahren im Raum. Ein intern in Auftrag gegebener Bericht konnte die Vorwürfe nicht entkräften. Entsprechend hat «Dok» den Fall dargestellt. Darin schildern u.a. Betroffene detailliert und äusserst glaubwürdig, wie Züchtigungen im Schulalltag an der "Christlichen Schule Linth"

gang und gäbe waren, sie berichten von Ehekuppelungen und von Missbrauch. Rache? Ihr Auftritt ist vielmehr eine Befreiung, erstmals öffentlich angehört zu werden. Zudem bestätigt im Beitrag die ehemalige Internatsleiterin ihre Mitschuld, was die Glaubwürdigkeit der Aussagen zusätzlich stützt. Jürg Läderach war mehr als Gründer der Schule. Seine religiöse Überzeugung liess er u.a. in Predigten verlauten und damit prägte er auch die Schule und die dort gelebten Erziehungsmethoden. Er ist nicht der Sündenbock, sondern die zentrale Figur und für die Vorkommnisse hauptverantwortliche Person.

Im Weiteren können wir nicht feststellen, dass «DOK» alle Freikirchen in einen Topf mit «Läderach» wirft. Im Beitrag ist in Zusammenhang mit den Verfehlungen an der Privatschule in Kaltbrunn nie von Freikirchen im Allgemeinen die Rede, die Anschuldigungen sind immer an Personen und/oder die Institution in Kaltbrunn gerichtet.

Ihnen wurde von SRF mitgeteilt, dass die Produzenten des Films sich an die «Publizistischen Leitlinien» (<https://publizistische-leitlinien.srf.ch>) gehalten hätten. Wir Ombudsleute teilen diese Meinung und verweisen insbesondere auf die zwei folgenden Artikel:

#### 1.2 Sachgerecht, vielfältig, unabhängig

Unabhängig ist unser journalistisches Schaffen dann, wenn die Redaktionen keine Ideologie, keine Partei, keinen Verband, keine Institution, Person oder sonstige Interessengruppen bevorzugen oder schonen. Wer bei SRF publizistisch tätig ist, hält kritische Distanz zu allen Gruppierungen des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens.

#### 5.1 Gewaltdarstellungen allgemein

Es ist nicht unsere Aufgabe, ein geschöntes Bild der Realität zu liefern. Ereignisse, die schockierend sind, dürfen auch schockieren. Eine schonungslose Darstellung ist oft nötig, um einem Sachverhalt gerecht zu werden. Manchmal haben solche Aufnahmen nicht nur einen Nachrichtenwert, sondern einen dokumentarischen Charakter und sind entsprechend wichtig.

Einen Verstoss gegen die Sachgerechtigkeit gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes stellen wir nicht fest.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz